

PBS Schutzkonzept – Zusammenfassung

Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) verpflichtet sich zum Schutz ihrer Mitglieder vor sexueller Ausbeutung, Übergriffen und Grenzverletzungen. Mit dem Schutzkonzept wird ein gemeinsamer Rahmen geschaffen, um präventiv zu handeln, Risiken zu erkennen, Grenzen zu achten und bei Verdacht richtig zu reagieren.

Begriffe

- **Grenzverletzung:** unbeabsichtigtes oder strategisches Überschreiten emotionaler oder körperlicher Grenzen.
- **Sexueller Übergriff:** sexuelle Handlung ohne Zustimmung oder Wissen des Gegenübers.
- **Sexuelle Ausbeutung:** langfristiges Ausnutzen eines Machtverhältnisses oder einer Abhängigkeit.

6 Handlungsfelder der Prävention

1. **Wissensmanagement:** Ausbildung, Austausch, Fachstellen, Handlungssicherheit fördern.
2. **Beteiligungsmanagement:** Alle Mitglieder sollen sich einbringen und Verantwortung übernehmen.
3. **Beschwerdemanagement:** Zugängliche, vertrauenswürdige Anlaufstellen bereitstellen.
4. **Risikomanagement:** Heikle Situationen identifizieren, Regeln entwickeln, Rückmeldekultur etablieren.
5. **Krisenmanagement:** Pfadi-Helpline nutzen, keine Alleingänge, bei Verdacht handeln.
6. **Personalmanagement:** Auswahl, Einsatz und Begleitung von Personen mit Verantwortung prüfen.

Vorgehen bei Verdacht

Bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe oder Ausbeutung gilt eine Meldepflicht über die Pfadi-Helpline oder Swiss Sport Integrity. Es wird empfohlen, keine eigenen Abklärungen vorzunehmen, sondern Krisenteams und Fachstellen einzubeziehen. Der Schutz der betroffenen Person hat oberste Priorität.

Fazit

Das Schutzkonzept gilt für alle Ebenen der PBS und soll im Alltag gelebt, reflektiert und weiterentwickelt werden.